

dienen Bin ich geneigt zu Jederzit ...

So vermeint hauptman Bachman man Söthe nie nüt minder gäben dan 200 Francken Marthy und Balthis Jedem 50 Kronen".

Original - AH 75, 205-206

[1610?]

A

NOTIZEN [DES ZUGER STADTSCHREIBERS KONRAD III. ZURLAUBEN ZUM FRANZ. BUENDNIS BZW. ZUM EINSATZ DER EIDG. TRUPPEN IN FRANZ. DIENSTEN]

"Es Ist wahrhaftt unnd gewüss, das die alte Neigung Affection unnd gutten willen, so mahn ahn den Eydtgnossen gegen dem Franckrich Erkhendt, auch die wahre thriw unnd liebe, so sich durch Jre uffrechtte geleistete dienst die sy Inn allen zutragenden glegenheiten wo unnd ahn welchen Enden sy gebrucht worden, habendt erzeigett, sich gnugsam erscheyntt, habendt Jr Allerkrisl. Mst. die Kunig von Franckrich darzu bewegtt, das sy aller handt mittel nachtrachtens gehabt unnd gesuchtt Jre frundtschafftt zuerhalten, auch wahn sich die glegenheit erzeigtt, sy sich zu handthabung Jrer friheitten Inngelegt unnd gebruchen lassen.

Von der Zitt ahn C a r o l i des 7. Königs Inn Franckrich, hatt disere frundtschafft [1447] ahngefangen, hernach war L u d o v i c u s der XI., der Author unnd ahnfenger des Tractatts oder Erb Eynung [=Ewige Richtung von 1474]¹ so sich zwischentt S i g i s m u n d o Herzogen zu Oesterrych unnd den Eydtgnossen gemacht, durch welchen Jre friheitt versicherett ward, welcher sy dann bis dahin khein gutter namm noch Tittel gehabt dann Jre eigne Machtt.

Zu der Zitt Königs F r a n c i s c i des Ersten nach der schlachtt zu Mairignan [von 1515], ward der Tractatt der Pundtnuss [=Ewiger Friede von 1516]² uffgerichett, welcher also beharrlich gewertt unnd erhalten worden von allen synen Nachkhomenden, Inn dessen erstattung auch die Herren Eydtgnossen sich nitt allein Innertt den Circken des Franckrichs gebruchen lassen [- Transgressionen -], sondern habendt sich allenthalben hin begeben, als Inn Italia, Flandria, Luxembourg unnd Tüttschenlanden, wo sy dann zuo dienst der Kron Franckrich sind berüöffett worden, welche Exempel zuerzellen nur zu vill verdrieslich diewyl die Historien dessen voll unnd kheinem Eydtgnossen solches

unbewüst.

Aber Jnn letst weherenden betruobnussen des Franckrichs [- Liga! -], als sich villerey synn unnd gemüötter Jnn ettlichen Ohrtten befunden, so disere gute Neigung unnd Affection Jrer ... vorfarer gegen Franckrich verwechslett wahr es ring den fynden diser Kron, nitt allein allerhandt Jnnbildungen zuwider diser Pundtnuss fürzubringen, sondern auch zu tractieren unnd nütze Pundtnuss [mit Mailand/Spanien 1604]³ uffzurichtten. Nitt so hoch Jnn begird unnd will sich Jrer zugebruchen, als aber sy mitt Franckrich Jnn unwillen unnd übelstandt zubringen, diewil das Huss Franckrich Jst gewesen, die fürnembste erhaltung Jrer friheitten, sy dahin zu bewegen, das einttweders Franckrich verhulffe sy wider under das Joch zubringen, da doch Jre vorfaren sy helfen erretten, Oder aber durch unthriwe dienst diser Ohrtten sich zu den fynden schlachen solches zurechen, das hyemitt solche Ohrtt genöttigett von Jrer alten Herrschafft hilff zubegeren, wahn sy dann solche haben gezwungen wurdennt, sich wider under Jr Joch unnd gehorsamme zuergeben. Zu welchem End hin mahn sidthar denen nuwen Pundtnussen so starck gearbeitett, unnd hatt mahn auch so geneigte gemüötter befunden, zu Zerstörung Jres Vatterlandts unnd Jrer friheitten, das sich khein glegenheitt nitt zugetragen, darinn sy nitt Jren bösen willen gegen Franckrich erzeigtt habendt.

Jch wyl bysitz lassen die weher unnd waffen so wider den Künig [H e i n r i c h IV.] letst lobseliger gedechnuss sind uffgenommen unnd gefüörtt worden, welche sich mitt dem schyn der Religion bedecken wellen (wie dann vill under Jnen sich dessen nur zuwill missbruchen). Gott aber gab zu Erkhennen Jnn der schlacht zu Juvry [=Jury 1590, in der Heinrich IV. gegen die Liga kämpfte], das er nitt guttheisse, das mahn sich synes namens einiche ungrechtikeitt zubefürderen behelffe.

Als aber Jnn letster wider ernüwerung diser Ver Eynung [1602]⁴, under der Hoffnung so sy gabend widerumb den fusstapffen Jren Altvordern nachzufolgen, sy uffgenommen worden meher zuerhaltung der Eynickeitt zwischen diser Eydtgnoschafft, dann das Franckrich Jren so hoch bedörffen, diewyl doch selbiges zuvor ohn alle ursach Jnn synen höchsten nötten verlassen unnd uffgeben, so habendt dennochtt ettliche diser Ohrtten, dessenthalben nitt underlassen zubarren Jnn unthruwen diensten gegen Franckrich, solcher massen als wahn sy meher Jnn diser Pundtnuss solche zuzerrütten, dann sich mitt solcher Jnnbrunstickeitt unnd Jfer, als Jre frome Vorderen gethan zuerzeigen Jnngetretten syendt.

Sy mogendt sich Erinneren, der Articklen, so Jnn wenig Zytts nach Ernüwerung

diser Pundtnuss zu Meylandt [1604] sind bewilligett worden, unnd der Prati-
quen so sy durch den L a m b e r t Jnn Wallis Landt fuoren lassen zuwider
der Pundtnuss mitt Franckrich. Man weist auch die furtrüg so [1607] zu Gersau⁵
Jnn weherenden Pundtnerischen uffruren [=Bündnerwirren] beschechen, welche et-
liche den daselbsten residierenden Herrn [franz.] Ambassadoren [Charles P a-
s c h a l] ahngetroffen habendt. Mahn weist die streich unnd verhinderung so
ettliche Jnn dem letsten gethonen uffbruch [von 1609]⁶ gethon habendt wie dann
die brieff gnugsamm ahnzeigendt durch was gemüötter sy hierzu getriben
worden.

Aber die letste Zwen feheler die ubertreffendt die anderen sambttlich welche
auch nitt khonnendt bedecktt noch verschwigen werden, als die so alle zuver-
sicht unnd thriw zu verlieren machendt, die mahn zuvor Jnn sy ge-
setzt.

Der Erste Jst die Restriction das die von Lutzern [=Schultheiss und Rat] der
Pundtnuss mitt Franckrich gemacht durch die Instruction unnd bevelch so sy
Jren haupttlütten geben.

Der ander Jst die beruoffung unnd heimmahnen so die [Landammann und Landrat]
von Ury unnd Schwytz Jren haupttlütten under falttschem schyn gethon, ohne
vorwüssen Jr Mst. [L u d w i g XIII.] dienern unnd Ambassadoren [Eustache de
R e f u g e] unnd ob mahn sich zuvor mitt denselben erlütterett habe. Also
durch dise heimmahnung ein ursach einer so schmechlichen Mütination gewesen
als Je von einicher Nation beschechen sye.

Disere Zwen feheler habendt dise dry Ohrtt nach zuschrytten gemacht, dahin
Jre fynd sy zufuor begerendt, dann daruss abzuenemen wye wytt sy von der thriw
unnd sinceritett Jrer Alttvordern, auch so undanckbar gegen der fründtschafft
so Jnen Franckrich Jederzitt bezügett. Also das hutt by tag mahn seher gefar-
lich fur Franckrich finde sich Jrer diensten zugebruchen, unnd solchen ungwus-
sen luten zu verthrauen.

Wider zukhomen uff den ersten feheler diser Restrictionen Jst stracks der
Pundtnus zuwider, welche nitt limitiertt, noch uff einiches landt sich er-
strecktt, Sonders Jst gemeyn nitt allein zu beschyrmung Jr Mst. Stenden, son-
ders auch syner person unnd syner Eher".

- 1) s. EA II, 913 (Beilage Nr. 51) 2) s. EA III 2, 1406 (Beilage Nr. 36)
3) Die Erneuerung des Bündnisses der VII kath. Orte [IX ausg. GL und SO] mit
Mailand/Spanien gemeint, vgl. EA V 1, 697 (Nr. 530).
4) s. EA V 1, 1880 (Beilage Nr. 13)
5) vgl. ebenda 854 a. Es ist von einer Tagsatzung der V kath. Orte, die nach
Gersau hätte einberufen werden sollen, die Rede [1607]. Ob diese dann tat-
sächlich stattfand, geht aus den gedruckten EA nicht hervor.

6) vgl. ebenda 937 (Nr. 703). Dieses Aufbruchsbegehren wurde an der gemein-
eidg. Tagsatzung vom 14. September 1609 in Solothurn gestellt. Einer der
Tagsatzungsgesandten von Stadt und Amt Zug war Konrad III. Zurlauben.

Von Konrad III. Zurlauben - AH 75, 207-208

96

1612 April 27., Paris

A

SCHREIBEN VON JAKOB SULZER¹ AN STADTSCHREIBER KONRAD III. ZUR-
LAUBEN, ZUG

"Nicht ohne sonderbare freüwde hab Jch aus eüwerem schreiben verstanden, Wie
das ihr meine schulden Richtig gemachet, undt meiner sachen solche guotte für-
sorg habendt unndt ordnung tragendt, desswegen Jch eüch zuo mahl sehr fründt-
lichen danckhe. Was aber das schreiben an meinen bruder anbelanget [Wolfgang
S u l z e r, von Uri], weiss Jch gar nichts darvon, sondern verwundere mich
viel mehr, dass Jch, obschon Jch mehrmahlen an eüch ein Schreiben gethan, ie-
doch keine antwort empfangen habe. Bitte also eüch ... als verordneten Vogt,
eüch meiner sachen, wie auch bishar beschechen, hinfürter ... vleysiglichen
anzunemen, als meinen verordneten Vogt unndt Vormündt.

Jch bin aber willens auff nächst künftigen frülling (so es Gott gefalt) zuo
eüch zuo komen. Unndt so es eüwer will ist mir eine antwort auff eheste gele-
genheit zuschreiben, so wollet es zuo meinem quotten underricht thun.

Was neüwe Zeittungen anbelanget, ist allhie nichts sonderbar, dan ob wohl die
Fürsten sich etwas unwillig erzeigt, last es sich iedoch gar quott unndt zuo
dem frieden ansechen [- die Regentschaft Marie de M e d i c i s war von
vielen innerlichen Unruhen geprägt -]. Wöllet auch Oswalden Schäll
[=S c h e l l] anmelden, dass er sich mit geltt auff meine widerankunfft rüs-
te unndt das Jch mich sehr wundere dass er mir kein schreiben nicht zuo-
schicke.

Die sonderbare freüwd unndt Triumpf, so auff vermelden des heyrats zwischen
der Kron Franckenreich unndt Hispanien [=geplante Vermählung zwischen König
L u d w i g XIII. und A n n e d' A u t r i c h e - diese fand dann tatsäch-
lich erst 1615 statt -] herlichen begangen, ist eüch sonder Zweifel wohl be-
wüst. Schicke eüch aller verlossenheit der sachen ein klein büchlin oder
extract, derweil Jch woll weiss eüch solches nit unangenem zesein.

Grüset mir mein Weib² unndt Kindt, wie auch alle guotte fründt, bekandte unndt